

Thomas Eckhardt ist Gründungsmitglied des Jenaer Jazzclubs „Jazz im Paradies“ und ist ehrenamtlich für Organisation und Programmgestaltung tätig. Mit Witz und Einsatzbereitschaft gelang es ihm zu DDR-Zeiten, dem Misstrauen der Kulturbürokratie zu begegnen und das kulturelle Leben der Stadt zu bereichern. Es ist ihm zu verdanken, dass diese Arbeit nach der Wende nicht abbrach und man die neuen Möglichkeiten nutzte. Hervorzuheben ist die Jazzmeile Jena. Herr Eckardt ist ein unermüdlicher Netzwerker. Er arbeitet in den Vorständen der LAG Soziokultur und der LAG Jazz in Thüringen sowie im Landesmusikrat aktiv mit. Erwähnt werden muss seine Zusammenarbeit mit der Musikhochschule Weimar und die Förderung des Jazz-Nachwuchses im Freistaat. Seine Bemühungen machen das Musikland Thüringen auch als Land mit einer vielseitigen, lebendigen und modernen Jazzszene über seine Grenzen hinaus bekannt. Wie es ihm gelingt, das alles unter finanziell nicht leichten Bedingungen Jahr für Jahr neu zu beleben, ist bemerkenswert. Herr Eckardt ist ein großer Kommunikator. Oft kommen die Konzerte dadurch zustande, da er die Musiker*innen durch seine Teilnahme an verschiedenen Festivals persönlich kennt und so für Auftritte in Thüringen begeistern kann. Dabei entwickelt er bis zum heutigen Tag zusammen mit anderen Vereinen neue Formate. Es geht um ein Zusammen mit anderen Kunstsparten, was wiederum die Arbeit etwa der Literaturvereine bereichert. Die Weimarer Lyriknacht, das Programm zum Bauhaus-Jubiläum, die Hanns Eisler-Nacht und Ingeborg-Bachmann-Nacht sind Beispiele. Nicht zuletzt ist die Qualität solcher Veranstaltungen dadurch bestimmt, dass die Jazz-Musik im Zusammenklang mit den Autorenschicksalen einen hohen Unterhaltungswert mit geschichtlicher Bildung zusammenführt. Deshalb war es wichtig, dass sich Jazz im Paradies e.V. und der Lese-Zeichen e.V. an dem Veranstaltungsformat „Kein Schlussstrich“ in Jena mit Vortrag und Konzert über Jazz im Nationalsozialismus beteiligte. Anlässlich des Vereinsjubiläums wurde eine Tagung mit hochkarätigen Referenten organisiert. Es gab Konzerte, Vorträge und freie Aussprachen zu dem Thema „Eine Vision ohne Handeln ist ein Tagtraum. Handeln ohne Vision ist ein Albtraum“. Mit diesem Rückblick und Ausblick wurden vor allem auch die aktuellen Bedingungen diskutiert. Mit den besten Eigenschaften des Jazz (Flexibilität, Improvisation, Zusammenspiel und Toleranz), gilt es die Herausforderungen dieser schwierigen Phase zu meistern.

Herr Thomas Eckhardt erhält die Kulturnadel des Freistaates Thüringen für seinen über 40-jährigen Einsatz für den Verein „Jazz im Paradies e.V.“.

Walter Höhn engagiert sich seit 50 Jahren für die Kultur seiner Rhöner Heimat. Herr Höhn war zu DDR-Zeiten Vorsitzender des Dorfkлубs und des Festkomitees der Dorffestspiele in Wölferbütt, die seine Heimat bis ins Ausland bekannt gemacht haben. Von 1974 bis 1989 fanden sie jährlich mit bis zu 7000 Besucher*innen statt. Auf der Festfreilichtbühne traten Künstler*innen und zahlreiche Volkskunstgruppen aus dem In- und Ausland auf. Dazu entstand der Fernsehfilm „JWD in Wölferbütt“, der 1992 im MDR gesendet wurde. Herr Höhn war Leiter und Gesangssolist im Dorfensemble Wölferbütt. Das Dorfensemble wurde 1975 gegründet und war bis 2005 aktiv. Es trat landesweit und bei offiziellen Auslandsgastspielen in Ungarn, Polen und der ehemaligen CSSR auf. Über 20 Fernsehauftritte, u. a. im Fernsehen der BRD und Japan, absolvierte das Ensemble. 1986 erfolgte die Auszeichnung mit dem Kunstpreis der DDR. Danach spielte Herr Höhn in einer kleinen Gesangs- und Mundartgruppe mit. Im 2004 gegründeten Keltenverein Sünna war Herr Höhn Vorstandsmitglied und macht bis heute Führungen und hält Vorträge zum Leben der Kelten in der Rhön. Davon zeugen auch seine drei Keltenbücher, in denen er beschreibt, wie die Kelten auf den basaltenen Bergkuppen, an Hängen und in den saftigen Tälern der Rhön, im Fuldaer Land und im Grabfeld vor mehr als 2000 Jahren lebten. Herr Höhn ist Buchautor im Kunstverlag des Dr. Michael Imhof. Auf 11 Veröffentlichungen über Brauchtum, Geschichte, gesellschaftliches Leben, Natur und Heimat der Thüringischen Rhön kann er zurückblicken. Als Heimatforscher möchte er die Region den Leser*innen näherbringen. Er stellt die bezaubernden Landschaften, die Dörfer und Städte vor, beleuchtet historische und kulturelle Hintergründe. Anfang 2022 erschien sein neuestes Buch „Die Thüringische Rhön - Eine Kulturlandschaft“. Zurzeit arbeitet er an Geschichten über seine Erlebnisse mit seinem Dackelhund Brix, das im Herbst 2022 erscheinen soll. In vielen Städten und Gemeinden des Wartburgkreises, des Kreises Schmalkalden-Meiningen und in Hessen hält er Buchlesungen und Lichtbildervorträge. Die Leidenschaft und Heimatliebe ist ihm bei seinen Vorträgen deutlich anzumerken.

Herr Walter Höhn erhält die Kulturnadel des Freistaates Thüringen für sein jahrzehntelanges Engagement für die Kultur seiner Rhöner Heimat.

Eva Pommer engagiert sich seit vielen Jahren in mehreren Bereichen des geistig-kulturellen Lebens in Altenburg. Bei den Altenburger Prinzenraub Festspielen war Frau Pommer eine begeisterte Laiendarstellerin. Sie übernahm darstellerische Sonderaufgaben und unterstützte das Regieteam durch die Übernahme organisatorischer Leistungen. 2009 wurde sie als Beisitzerin in den Vorstand des „Förderverein Altenburger Prinzenraub“ gewählt und übernahm wichtige Aufgaben. Ab 2011 setzte sie ihr Engagement in der Altenburger Mitspieler-Akademie fort. In diesem Theaterprojekt agiert sie in verschiedenen Rollen und versucht neue Interessent*innen für das Bürgertheater zu gewinnen. Darüber hinaus beteiligt sich Frau Pommer u.a. als Märchenoma beim Weihnachtsmarkt, als Barbarossadarstellerin im Sinziger Festumzug und als Figals „Skatwenzel“ bei der BUGA-Präsentation. Die Arbeit im Vorstand des Fördervereins Prinzenraub e.V. gewann in den Jahren nach der Beendigung der Festspiele an Bedeutung. Der Förderverein rief das Projekt der „kleinen Prinzenraub Festspiele“ ins Leben, das bis 2019 mit ca. 60 Laiendarsteller*innen, mehreren Vorstellungen und wachsendem Besucherinteresse durchgeführt wurde. Frau Pommer agierte dabei als Regieassistentin mit Gespür für die Laiendarsteller*innen, mit Empathie für alle Partner*innen des Projekts und viel zeitlichem Engagement. Seit 2019 ist Frau Pommer die Vorsitzende des Vereins, der sich zwischenzeitlich in „Traditionsverein Altenburger Prinzenraub e.V.“ umbenannte. Die „kleinen Festspiele“ mussten zuletzt coronabedingt ausfallen. Durch digitale Proben versuchte Frau Pommer, den Kontakt zwischen den Mitgliedern zu erhalten. Auch in der Künstler- und Wenzelgarde e.V. engagiert sie sich sowohl künstlerisch als auch organisatorisch als Vereinsvorsitzende. Der Verein widmet sich der Darstellung der Altenburger Maskottchen, der „Vier Wenzel“, sowie verschiedenen Schauspielprojekten, auch im Auftrag der Stadt, die im Rahmen historischer Jubiläen und kultureller Veranstaltungen in Altenburg aufgeführt werden. Ihre ehrenamtliche Tätigkeit meistert Frau Pommer mit ihrer Zielstrebigkeit, ihrem Schwung und Elan. Sie besitzt die Fähigkeit, andere zu begeistern und mitzureißen. Auch in schwierigen Situationen behält sie ihren Optimismus. Nicht unerwähnt bleiben soll ihr Engagement beim DRK Kreisverband Altenburger Land e.V.. Dort agierte sie als Zugführerin des Sanitätszuges des Landkreises Altenburger Land und hilft auch jetzt noch bei Bedarf aus. Seit Beginn der Corona-Epidemie unterstützt sie das mobile Testteam des DRK Kreisverbandes Altenburger Land e.V..

Frau Eva Pommer erhält die Kulturnadel des Freistaates Thüringen für ihren langjährigen Einsatz im geistig-kulturellen Leben von Altenburg.

Christina Rommel erlebte man bereits im jungen Alter mit eigenen Kompositionen bei Schulkonzerten und Veranstaltungen. Heute kann sie auf über 2000 gespielte Konzerte im In- und Ausland zurückblicken. Je mehr Bekanntheit sie erlangte, desto größer wurde ihr ehrenamtliches Engagement für die Kultur in Thüringen. Angefangen in ihrem Heimatort Kranichborn, wo sie zum Erhalt der Kirche zahlreiche Aktionen und Feste mit dem Heimatverein Kranichborn initiierte. 2005 begann die Zusammenarbeit mit dem Thüringer Gebärdenschor. Frau Rommel ließ ihre Texte in „Gebärdensprachpoesie“ übersetzen. Dadurch kann sie gehörlosen Menschen ein neues Gefühl von Teilhabe vermitteln, für Hörende aber auch Barrieren und Ängste abbauen. Die Gründung des Vereins „Kultur Lauter Stille“ gab dieser Zusammenarbeit eine neue Basis. Frau Rommel war 2009 Patin des bundesweiten Jugendprojektes „Denktag: hinsehen.einmischen.mitgestalten“ und 2016 des Schulprojektes „Schule mit Courage - Schule gegen Rassismus“. Mit ihren Schokoladenkonzerten konzipierte sie eine musikalische Weltreise und engagiert sich stark für das Thema Fairtrade und Raise Trade und bietet im Vorfeld ihrer Konzerte Workshops für Kinder und Jugendliche an, die sich mit Nachhaltigkeit und Menschenwürde in den Kakaoanbaugebieten beschäftigen. Mit Beginn der Pandemie war die Welt für viele Branchen, aber vor allem für die Kultur nicht mehr die Gleiche. Frau Rommel war Initiatorin und Mitbegründerin des Vereins „Allianz der Thüringer Veranstaltungswirtschaft e.V.“. Hier vertritt sie als Sprecherin die Interessen der Künstler*innen in Thüringen gegenüber Politik und Medien, ist „Informationsbeschaffer“, seelsorgerischer Begleiter und Vermittler in schwierigen Gesprächen. Seit 2021 konzipiert und moderiert Frau Rommel ein neues Musik- und Kulturmagazin im Radio, wo sie die großen deutschen Stars interviewt. Es ist ihr eine Herzensangelegenheit das „Rampenlicht“ der Großen zu nutzen und konnte bisher schon 50 Thüringer Künstler*innen zur besten Sendezeit in den Mittelpunkt stellen. Frau Rommel initiierte neue Netzwerke in Thüringen z.B. unter Musikerinnen. Sie warb bei CD-Herstellern um Rabatte, schuf neue Sichtbarkeit mit Künstler*innen-Portraits auf den Webseiten und Werbemedien von Unternehmen. Seit 2021 ist Christina Rommel außerdem regelmäßig mit Musik in Erfurt und auch im Landkreis Sömmerda in Altenpflege-Einrichtungen zu erleben.

Frau Christina Rommel erhält die Kulturnadel des Freistaates Thüringen für ihr breitgefächertes kulturelles Engagement in Sömmerda und Thüringen.

Sven Schmidt zeigt in seinen interdisziplinären Arbeiten die Auseinandersetzung mit aktuellen Fragestellungen der Gesellschaft. Dabei ist seine große künstlerische Schaffenskraft beeindruckend. Gegenwartskunst braucht einen langen Atem, Durchstehvermögen und uneigennützig Begeisterung. Dafür steht Herr Schmidt in bewundernswerter Weise. Neben der eigenen künstlerischen Tätigkeit ist sein Engagement für die Region von großer Bedeutung. Der 1959 in Gera geborene Maler und Grafiker Schmidt ging um die Jahrhundertwende zurück in seine Heimatstadt und gründete den Kunstverein Gera e.V. mit. Er entwickelte die Idee der Höhlenbiennale, einer internationalen Kunstausstellung unter der Geraer Altstadt. 2003 gründete er die Ausstellungsreihe "Ost-West-Pavillon", 2008 die Produzentengalerie "MI-Kunstzone" und 2009 den Verein "Kunstzone Gera e.V.", dessen Vorsitz er innehält. Unter dem Schloss Osterstein direkt neben dem Otto-Dix-Haus entstand seit 2007 ein erstes Kunst-Areal, das bis heute in die Stadtgesellschaft hineinstrahlt. 2017 gründete er die internationale Künstlergruppe simul/vade, mit der es Ausstellungen in Busko-Stroj, Rotherham, Nürnberg, Erfurt, Gera, Belgrad gab. Seit über 10 Jahren initiiert er außerdem sehr erfolgreich Beteiligungsprojekte mit Stadtakteuren und jungen Menschen. Im Programm "Kulturagent*innen Thüringen" ist Herr Schmidt den beteiligten Schulen von Anfang an ein verlässlicher außerschulischer Kulturpartner und bringt ein großes Netzwerk von Künstler*innen mit. Jährliche Projekte mit Kindern und Jugendlichen im Programm "Demokratie leben" haben sich fest etabliert. Hier war die Gestaltung der öffentlichen Passage der Demokratie 2019/2020 mit insgesamt 183 Arbeiten von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen ein Höhepunkt, da eine Schmutzdecke komplett umgestaltet wurde. Seine erfolgreichen Aktivitäten zeigen einen leidenschaftlichen Netzwerker, Projektmanager und Fundraiser. Aktuell leitet er ein Projekt der Kunstzone Gera e.V. mit Kindern der Pfortener Schule und der Schule am Bieblacher Hang, beides Grundschulen in Gera. "Durch Dick und dünn!" ist aus einem Bundesprogramm aus insgesamt 120 kreativen Projekten ausgewählt worden, da hier mit Kindern integrativ, inklusiv und künstlerisch gearbeitet wird. Herr Schmidt lehrte die Akteur*innen Partizipation und beteiligte sie von der Idee, zum Entwurf bis zur Umsetzung. Das sind Projekte, die die Arbeit der Kinder und Jugendlichen mit dem Thema Demokratie in die Öffentlichkeit rücken. Kontinuierliche Arbeit war und ist für Herrn Schmidt immer das Wichtigste gewesen. Gegenwartskunst braucht Kontinuität und dafür steht er. Die Kunst braucht Öffentlichkeit, sonst findet sie nicht statt. Diese Öffentlichkeit versucht er immer wieder zu schaffen.

Herr Sven Schmidt erhält die Kulturnadel des Freistaates Thüringen für seinen langjährigen, kulturellen Einsatz für Gera und die Region.

Ester Ambrosino setzt sich unermüdlich für die Etablierung und Anerkennung von zeitgenössischem Tanz in Thüringen und Erfurt ein. Mit der Gründung des gemeinnützigen Vereins „Tanztheater Erfurt e.V.“ im Jahr 2007 legte sie den Grundstein zur Förderung von Tanz- und Tanztheater in Thüringen. Durch ihr hohes ehrenamtliches Engagement konnte sich der Verein, neben den vielen anderen Tanzschulen in der Landeshauptstadt, zu einer festen kulturellen Institution entwickeln. Der Verein hat mittlerweile über 300 aktive Mitglieder und konnte bislang auch die anhaltenden Schwierigkeiten und Einschränkungen, mit denen die Kulturakteur*innen seit Anbeginn der Pandemie zu kämpfen haben, überstehen. Ohne den starken Aktivismus von Frau Ambrosino für eine moderne Tanzlandschaft in Thüringen wären einige junge Tänzer*innen wohl kaum mit zeitgenössischem Tanztheater in Kontakt gekommen. Ihre Bestrebungen insbesondere künstlerisch, kulturell und pädagogisch kunstspartenübergreifende Arbeit zu leisten, hat einen besonderen Stellenwert in ihrem Wirken. Unermüdlich vernetzt sie sich mit öffentlichen und nichtöffentlichen Institutionen des Freistaats, künstlerischen Vereinen, Einzelpersonen und Kulturverbänden, national wie international, um das Verständnis für Tanz und Tanztheater mit verwandten Kunstformen zu stärken. Mit der künstlerischen Förderung im Nachwuchsbereich hat sich über die Jahre eine Tanzschule mit Mitgliedern aller Altersklassen entwickelt, mit der Möglichkeit der studienvorbereitenden Ausbildung von Tänzer*innen. Durch die Gründung der Junior Company aus jungen Tänzer*innen des Vereins, leistet Frau Ambrosino einen erheblichen Beitrag in der Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen, mittels Inszenierungen von Kinder- und Jugendtanztheaterstücken. Weiterhin sorgt sie mit der Gründung der freien professionellen Tanzcompany und der hiermit verbundenen Plattform für Tanztheater, stetig für Bereicherungen des Kunst- und Kulturlebens in Thüringen. Dank ihr haben die Thüringer Bürger*innen die Chance, modernste Strömungen und Veränderungen der Tanzszene hautnah und vor Ort zu erleben. Mit ihren wechselnden internationalen Tänzer*innen gibt sie schließlich nicht nur diesen die Möglichkeit, von ihrer Kunst zu leben. Auch das Publikum kann so stets neue und diverse Tänzer*innen auf den Bühnen des Freistaats sehen. Einen großen Anteil daran hat nicht zuletzt auch das Internationale Tanztheater Festival Erfurt, das im Oktober 2022 zum achten Mal von ihr als Vorstandsvorsitzende und künstlerische Leiterin ausgerichtet wird.

Frau Ester Ambrosino erhält die Kulturnadel des Freistaates Thüringen für ihr unermüdliches Engagement im Verein „Tanztheater Erfurt e.V.“.

Heike Fritzlar verschreibt sich seit zwei Jahrzehnten im hohen Maße dem sportlich und kulturellen ehrenamtlichen Engagement in Mühlhausen. „Sport und Musik sind treibende Kräfte für sozialen Zusammenhalt!“. Dieser Ausspruch bringt Frau Fritzlars Motivation auf den Punkt. Das Zitat wird ergänzt durch ihre tiefe Überzeugung, dass Engagement Herzenssache ist. Genau das ist für den Brückenschlag zwischen Groß und Klein, zwischen Musik und Sport unerlässlich. Als aktive Läuferin hat sie ihre Ambitionen mit der Etablierung des Mühlhäuser Röblinglaufs zunächst auf ihre Schüler*innen übertragen und ist gemeinsam mit ihnen für den guten Zweck gelaufen. Musik war von Anfang an Bestandteil des Konzeptes. Mit der Erweiterung des Laufs auf die Schulen des Unstrut-Hainich-Kreises wurde „Sport trifft Musik“ zu einem Grundsatz: Die teilnehmenden Kinder erhalten ein kostenloses Kinderkonzert. Frau Fritzlar war bewusst, dass viele Kinder auf Grund ihrer sozialen Lage kaum die Möglichkeit haben, ein Live-Konzert zu erleben. Jedes Jahr sucht sie dafür Unterstützer*innen, um ihre Vision zu verwirklichen: Musik und Literatur in die Herzen zu tragen. Mit „Geschichten aus der Murkelei“, „Ojuna - die Rennmaus aus der Mongolei“ und vielen anderen tollen Konzerten die jährlich stattfinden, wird die Welt der Kinder bereichert. Frau Fritzlar verfasste den Text für die Röblinglauf-Hymne und ließ ihn anschließend vertonen. Die Hymne ist fester Bestandteil des Röblinglaufs und wird in Kindergärten und Schulen gespielt. Der geniale Brückenbauer Röbling bleibt damit lebendig. Für die Festwoche anlässlich des 200. Geburtstages von Johann August Röbling im Jahr 2006 erstellte sie neben dem Theaterstück „Kinder fragen nach Röbling“ gemeinsam mit einer Kollegin auch das Libretto zu einer gleichnamigen Broschüre. Von 2006 - 2008 erarbeitete sie mit Musiker*innen das Theaterstück „Paulas Traum“. Das Stück greift die Emotionen auf, die ein Kind durchlebt, wenn es von anderen Kindern ausgegrenzt wird. Trotz der pandemischen Lage 2020 und 2021 fanden Kinderkonzerte statt, auch wenn der Röblinglauf nur virtuell und einmal nur für Erwachsene umgesetzt werden konnte. Dass die Konzerte für Kinder trotzdem durchgeführt werden, war Frau Fritzlar ein großer Herzenswunsch. Mit dem Kinder-Gartenkonzert war das selbst im Regen ein Erlebnis. Ihre Vision und ihr Engagement hinterlassen Spuren in der Region und vor allem in den Herzen.

Frau Heike Fritzlar erhält die Kulturnadel des Freistaates Thüringen für ihren langjährigen Einsatz rund um den Mühlheimer Röblinglauf.

Reinhard Rach ist ein über das gewöhnliche Maß hinaus engagiertes Mitglied des „Fördervereins Schloss Schwarzburg - Denkort der Demokratie e.V.“. Der Tischlermeister im Ruhestand engagiert sich ehrenamtlich als stellvertretender Vorsitzender im Verein für Höhlen- und Karstforschung, Ur- und Frühgeschichte Königsee sowie als ehrenamtlicher Bodendenkmalpfleger im Auftrag des Museums für Ur- und Frühgeschichte Weimar. Im Förderverein Schloss Schwarzburg e.V. übernahm und übernimmt Herr Rach vielfältige Aufgaben. Er ist stellvertretender Vorsitzender und Kontaktperson für Belange der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten. Verschiedene Projekte des Vereins hat er federführend koordiniert und die eigenen Bauprojekte des Vereins geleitet. Für die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten erwies sich Herr Rach in den letzten Jahren als unverzichtbare Stütze. Er trägt seit 2019 entscheidend dazu bei, dass das Hauptgebäude von Schloss Schwarzburg erstmals seit Jahrzehnten der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden konnte. Für die Präsentation des denkmalpflegerisch und historisch vielschichtigen Gebäudes als Schaubaustelle und später als Denkart der Demokratie koordinierte er die Gästeführungen, die an den Wochenenden als Audiowalk angeboten werden. Sein Wirken hinter den Kulissen und abseits der öffentlichen Aufmerksamkeit hat sich dabei als unverzichtbar für die Durchführung dieses besonderen denkmalpflegerischen Vermittlungsangebots erwiesen. Viele Termine übernahm er in großer Zuverlässigkeit selbst und sorgte durch die Erstellung von Dienstplänen für die Abstimmung mit den weiteren Führenden. Von seinem großen Wissensschatz und seiner Fähigkeit, auf Zielgruppen einzugehen, profitierten sowohl die Besucher*innen als auch die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten als Institution hinter dem Angebot. Herr Rach zählt zu denen, die nicht im Rampenlicht stehen und unter Aufopferung von Freizeit und mit Einsatz Angebote und Projekte ermöglichen, die sonst keine Aussicht auf Umsetzung hätten. Geduld und Flexibilität, eigeninitiatives Mitdenken und Einsicht in die betrieblichen und baulichen Notwendigkeiten zeichnen sein Wirken an den gemeinsamen Vorhaben aus. Menschen wie Herr Rach können aufgrund ihres Einsatzes und ihrer Leidenschaft besonderen Vorbildcharakter haben und so dazu beitragen, den Nachwuchsproblemen im Bereich des ehrenamtlichen Engagements entgegenzuwirken und jüngere Vereinsmitglieder zur Mitarbeit inspirieren.

Herr Reinhard Rach erhält die Kulturnadel des Freistaates Thüringen für sein unermüdliches Engagement im „Förderverein Schloss Schwarzburg - Denkort der Demokratie e.V.“.

Heiko Clajus hat sich über viele Jahre mit großem Einsatz und zivilgesellschaftlichem Engagement, geduldiger Hartnäckigkeit und unter prekären finanziellen Bedingungen in der Auseinandersetzung mit den nationalsozialistischen Verbrechen in Weimar verdient gemacht. Das 2007 etablierte „Projekt Spurensuche“ geht wesentlich auf die Initiative von Herrn Clajus zurück. Mit weiteren ehrenamtlichen Helfer*innen wurden in zahllosen Arbeitsstunden wichtige Bereiche der ehemaligen Trasse der Bahnlinie Weimar-Buchenwald für die Öffentlichkeit wieder wahrnehmbar und begehbar gemacht. Bäume und Sträucher mussten entfernt, Untergründe befestigt, Drainagen gelegt werden. Der entstandene „Gedenkweg Buchenwaldbahn“ benötigt dauernde Pflege. Herr Clajus ist der Garant dafür, dass dies geschieht. Von Beginn an hat die Gedenkstätte Buchenwald das Projekt im Rahmen ihrer Möglichkeiten unterstützt – gerade weil der Gedenkweg Besucher*innen eine zusätzliche Möglichkeit zur Annäherung an den historischen Ort bietet. Weitere Unterstützende sind Thüringen Forst und die Stadt Weimar. Zudem war Herr Clajus von Beginn an federführend bei dem Projekt „Gedenksteine Buchenwaldbahn“. Ebenfalls in enger Zusammenarbeit mit der Gedenkstätte entstand ein partizipatives, wachsendes Denkmalprojekt, das sich den aus dem Konzentrationslager Buchenwald in das Vernichtungslager Auschwitz deportierten Kindern und Jugendlichen widmet. Das Angebot, sich mit deren Lebensgeschichten auseinander zu setzen und je einen namentlich gewidmeten Stein zu gestalten, der auf dem „Gedenkweg Buchenwaldbahn“ niedergelegt wird, nahmen inzwischen Hunderte Menschen aus der ganzen Welt wahr. Etwa 400 Gedenksteine entstanden bereits. Die Namen sowie zusätzliche Informationen, darunter persönliche Reflexionen der Bearbeiter*innen, sind im Internet auf www.buchenwaldbahn.de abrufbar. Herr Clajus will das Projekt fortsetzen, bis für alle deportierten Kinder und Jugendlichen ein individueller Gedenkstein geschaffen wurde. Die Bearbeitung der Gedenksteine findet oft im Rahmen von Gruppenprogrammen unterschiedlicher Träger statt, darunter der Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e. V., Service Civil International e. V., Verein Junger Freiwilliger, Gewerkschaftsorganisationen sowie Schulklassen aus Thüringen und darüber hinaus. Deren Betreuung übernehmen die Mitglieder der Initiativgruppe um Herrn Clajus in enger Abstimmung mit pädagogischen Mitarbeiter*innen der Gedenkstätte Buchenwald.

Herr Heiko Clajus erhält die Kulturnadel des Freistaates Thüringen für seinen jahrelangen Einsatz für die Auseinandersetzung mit den nationalsozialistischen Verbrechen in Weimar.

Rainer Hohberg ist Mitinitiator des 1998 gegründeten Fördervereins Schloss Hummelshain e.V. und seit 2010 dessen Vorsitzender. Dem Förderverein ist es gelungen, dem jahrelangen Verfall des Neuen Schlosses Hummelshain Einhalt zu gebieten. Seit seiner Gründung kämpft der Förderverein darum, das einstige Jagd- und Residenzschloss der Herzöge von Sachsen-Altenburg und dessen kritische Situation bekannt zu machen und nach Lösungen für seine Rettung zu suchen. Von Anfang an setzten Herr Hohberg und seine Mitstreiter*innen dabei auf vielschichtige, öffentlichkeitswirksame kulturelle Aktivitäten. Dazu zählen Ausstellungen, Konzerte, die Veranstaltungsreihen „Schlemmen im Schloss“ und fast 90 „Sonntagsvorträge“. Da die angemahnte Sanierung des Neuen Schlosses durch den Eigentümer ausblieb, entschied sich der Förderverein unter Herrn Hohbergs Führung, die Sache selbst in die Hand zu nehmen. In Abstimmung mit dem Landesamt für Denkmalpflege schloss er nach monatelangen Verhandlungen mit dem Eigentümer einen Vertrag. Dieser ermöglichte es dem Verein, für das noch immer in Privatbesitz befindliche „Problemschloss“ Fördermittel in Millionenhöhe einzuwerben und in ausschließlich ehrenamtlicher Arbeit als Bauherr tätig zu werden – einmalig in Thüringen. Das Neue Schloss wurde 2015/16 bautechnisch erfasst, damit die notwendigen Planungen und Förderanträge erarbeitet werden konnten. 2017 erfolgte die Einstufung des Schlosses als „Baudenkmal von nationaler Bedeutung“. Mit der Zusage von 1,53 Millionen Euro aus Fördermitteln des Freistaats Thüringen und der Bundesrepublik Deutschland begann die Sanierung. Herr Hohberg ist als zuständiger Bauherr und Moderator für das gesamte Baugeschehen tätig. Mit dem Förderverein konnte ein wesentlicher Beitrag dazu geleistet werden, die kultur- und jagdgeschichtlichen Traditionen der Kulturlandschaft in der Region Hummelshain-Wolfersdorf-Leuchtenburg aufzuarbeiten und einem interessierten Publikum zu erschließen. Außerdem gehörte Herr Hohberg 1990 zu den Mitbegründern des Friedrich-Bödecker-Kreises für Thüringen e.V., der sich für die Leseförderung bei Kindern und Jugendlichen in Thüringen einsetzt. Als Vorstandsmitglied hat Herr Hohberg eine Vielzahl erfolgreicher Projekte wie „Gewalt und Zärtlichkeit“, „Paula in der Aula“ und „Komm mit! Kinder entdecken Thüringen“ initiiert, die das Lesen als entscheidende Kulturtechnik fördern. Ein besonderes Anliegen ist es ihm, die Voraussetzungen für Begegnungen zwischen Kindern und Jugendlichen sowie Autor*innen zu schaffen. Über drei Jahrzehnte lang prägte Herr Hohberg die Arbeit des Vereins.

Herr Rainer Hoberg erhält die Kulturnadel des Freistaates Thüringen für sein jahrzehntelanges Engagement auf verschiedenen Feldern des Thüringer Kulturlebens.